

Der Volkswirtschaftsplan — unser Kampfprogramm

Gegenwärtig findet überall in unserem Lande eine lebhaftige Diskussion statt. Unter Führung der Parteiorganisationen beraten Hunderttausende Werktätige in Industrie und Landwirtschaft, in Wissenschaft und Forschung, wie die von der 4. Tagung des Zentralkomitees beratenen Aufgaben für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren bis 1980 verwirklicht werden können.

Über politische Führungsaufgaben, die daraus für die Grundorganisationen erwachsen, diskutierte „Neuer Weg“ mit Genossen aus der Kreisparteiorganisation Senftenberg. An diesem Gespräch waren beteiligt: Peter Lückmann, Parteisekretär im Braunkohlenkombinat Senftenberg, Tagebau Meuro; Fred Koch, Parteisekretär im VEB Schwermaschinenbau Lauchhammer; Alfred Mut, Parteisekretär in der Kokerei Lauchhammer; Heinz Zapf, Parteisekretär im VEB Ferrowerk Senftenberg; Siegfried Schoppe, Parteisekretär in der KAP Frauendorf. Vom „Neuen Weg“ waren dabei Werner Geißler und Joachim Marwitz.

+

Neuer Weg: Welche Anforderungen ergeben sich aus den anspruchsvollen Zielen des Volkswirtschaftsplanes 1977 für die politische Führungstätigkeit und die politische Massenarbeit eurer Parteiorganisationen, damit dieser Plan zum Kampfprogramm der Parteiorganisationen und aller Werktätigen eurer Betriebe wird?

Peter Lückmann: Die Braunkohlenkumpel stehen an einem entscheidenden Abschnitt unserer Volkswirtschaft. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten und so Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen, heißt für uns Bergarbeiter, alle schöpferischen Kräfte und Potenzen noch stärker zu mobilisieren, damit für diese Entwicklung genügend Kohle und Energie bereitgestellt wird.

Die Bergarbeiter bringen in vielen Diskussionen immer wieder zum Ausdruck: Die auf das Wohl der Werktätigen gerichtete Hauptaufgabe, in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, entspricht voll unseren Interessen. Ihre große

Verantwortung, die sie für das Ganze zu tragen haben, untermauern sie mit großen Arbeitsleistungen im sozialistischen Wettbewerb.

Worauf konzentriert sich unsere Parteiorganisation bei der Auswertung der 4. Tagung des ZK in den Januar- und Februar-Mitgliederversammlungen? Unsere Erfahrung lautet: Um eine schöpferische Atmosphäre zu schaffen, in der hohe Leistungen geboren werden, muß die Parteiorganisation immer an den politischen Grundfragen dranbleiben und sie den Werktätigen verständlich und geduldig erläutern. Wir weisen unseren Kumpeln deshalb immer wieder nach, daß entwickelter Sozialismus heißt, alle materiellen, sozialökonomischen und politisch-ideologischen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Wohl des Volkes, auf ständig höherer Stufe verwirklicht wird. Wir betonen in der Diskussion, daß es kein bequemer Weg ist. In den Tagebauen werden beispielsweise die geologischen und hydrologischen Bedingungen immer komplizierter. Viele Kumpel stellen uns die Frage: Ist das überhaupt zu schaffen, was der Plan vorsieht?

Wir Kommunisten wissen - und unsere Bergarbeiter stimmen uns zu - wenn der Sozialismus stärker wird, dann wird der Frieden immer sicherer. Wir machen darum in der Diskussion über die Beschlüsse der 4. Tagung gerade auf diese Zusammenhänge besonders aufmerksam, weil das Verständnis dieser Grundfragen eine große Triebkraft ist für das Schöpferium und für ständig neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb.

Alfred Mut: Das stimmt. Deshalb werden wir mit den Kumpeln noch eingehender darüber sprechen, warum das so ist, daß von ihrer Arbeit die Stärke des Sozialismus und damit der gesicherte Frieden in der Welt unmittelbar abhängen. In der Diskussion wird dieser Zusammenhang noch nicht immer her gestellt.

Fred Koch: Peter Lückmann berührt eine Schlüsselfrage der Parteiarbeit. Kampfaufgaben sind nicht im Vorbeigehen zu bewältigen. Sie erfordern, daß alle mitziehen. Für die Schwer-